

Durch elegante Größe, möglichste Reichhaltigkeit die Zeitung (1887) 2-2 Bindungen.

made

ne Preise: alle silberne Medaillen.

ren, silbernen Ausländische Ordens-

(Cichonfarbe), gung wird von Jobermann

(177) 1-6

per Meter,

wird bei Befestigung wird. in dieselben an

ste

erparnis.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
Halbjährig . . . 5 " — "
Vierteljährig . . . 2 " 50 "

Germanstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Verleger:
werben in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
Jerner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasen- stein & Vogler, A. V. Gold- berger, in Wien: A. Ooppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas' Nachf. (Max Augenfeld & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co

Subskriptions-Bureau: In Adria bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Kiskir bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in loco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmelegasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erdelt werden.

Nr. 223. Germanstadt, Dienstag den 28. September 1897. 113. Jahrgang.

Ein königlicher Gnadenbeweis.

Se. Majestät der König hat an den Minister-Präsidenten Baron Banffy das folgende allerhöchste Handschreiben gerichtet:

Wieder Baron Banffy!
Von dem Wünsche befehle, daß die hierzu geeigneten Plätze Meiner ungarischen Haupt- und Residenzstadt mit in kleinerem Maßstabe gehaltenen Denkmälern versehen werden sollen, welche, indem sie die Stadt zieren, zugleich auch das Andenken jener hervorragenden Gestalten vergangener Zeiten verewigen, welche sich auf verschiedenen Gebieten des nationalen Lebens ausgezeichnet haben, bewillige Ich zu Lasten der Kosten Meines Hofhaltes, auf mehrere Jahre vertheilt, entsprechende Summen zu dem Zwecke, daß Statuen hergestellt werden, welche den als Märtyrer für die christliche Religion gestorbenen Csanader Bischof St. Gerhard, den gläubenswürdigsten Graner Erzbischof Peter Pazmany, die Fürsten von Siebenbürgen Stefan Bocskay und Gabriel Bethlen, die heldenmüthigen Kämpfer für Vaterland und Christenthum Johann Hunyady und Nicolaus Tringy, den Generallieutenant Ungarns, Graf Johann Palffy, der sich um die Vertheidigung des Thrones große Verdienste erworben hat, den Anonymus regis Belae notarius, der die Geschichte der Landnahme geschrieben, Stefan Werboczy, den hochberühmten Rechtsgelehrten Ungarns und den volkshämlichen Sänger desselben, Sebastian Tinody darstellen sollen, und Ich betraue Sie mit der Durchführung dieser Meiner Entschliessung.

Budapest, 25. September 1897.
Franz Josef m. p.
Baron Banffy m. p.

Noch zittert — schreibt „Bester Lloyd“ — durch die Gemüther der Nachhall jener Festtage, die in den jüngsten denkwürdigen Tagen die Seele der Nation ergriffen und mitten hinein in diese frohen, weichen Stimmungen fällt die Kunde von einem neuen Gnadenact.
In erster Reihe aber die Haupt- und Residenzstadt Budapest der Huld Sr. Majestät unserer Königs zu danken hat. Wie ein Ahnen hatte es in der Luft gelegen, daß den verrauchten Festtagen irgend eine Art der königlichen Anerkennung folgen werde, geeignet, den Bürgern der Haupt- und Residenzstadt Budapest, die anlässlich des Besuchs Sr. Majestät des Deutschen Kaisers ihre patriotische Opferfreudigkeit dargeboten, die einzige Genußthung zu gewähren, die Jedermann in diesem Lande anstrebt, die Genußthung: daß Se. Majestät der König mit seinen getreuen Ungarn zufrieden sei. Das eminente Tactgefühl, die strahlende Herzengüte, die seine warme Empfindung für den Pulsschlag des für König und Vaterland erglühenden Volksherzens, diese ganz einzigen Eigenschaften eines wahrhaft groß und edel denkenden Königs gelangen zu ergreifendem Ausdruck in der ungemöhnlichen, überraschenden Form, die Se. Majestät der allerhöchsten Anerkennung diesmal verliehen hat. Die Denkmäler der Großen unserer Nation schenkt der König seiner getreuen Haupt- und Residenzstadt, — ein Act, bei dem man im Zweifel darüber ist, was daran mehr Bewunderung verdient: die Großmuth, die sich in dem materiellen Werthe der Schenkung äußert, oder der glänzende politische Tact, der dem nationalen Genius gleichsam eine Huldbildung darbringt, oder die vornehme, echt königliche Gesinnung, die in der würdigen plastischen Ausschmückung der Hauptstadt sich freizigig betheiltigt? Wie immer aber dem auch sein möge, mit den Empfindungen tiefsten und innigen Dankes empfängt die ungarische Nation, empfängt die Haupt- und Residenzstadt Budapest diesen neuen Guldbeiwies ihres Königs, dem heute, wie immer, wie täglich und stündlich die Segenswünsche von Millionen zusiegen.

Die Budapestener Univeritäts-Jugend veranstaltete, mit dem Rector an ihrer Spitze, zu Ehren des Königs am 25. d. einen Fackelzug.

Großwardein, 25. September. Die Nachricht von dem großherzigen Entschlusse Seiner Majestät hat in der ganzen Stadt große Begeisterung erregt. Abends wurde hier die Operette „A kék asszony“ gegeben. Der Komiker Kóvessi spielte in einem Couplet auf das Geschenk des Königs an, worauf im Theater minutenlange stürmische Rufe: „Eljen a király“ erklangen. Die Vorstellung war fast eine Viertelstunde lang unterbrochen.

Klausenburg, 25. September. Das allerhöchste Handschreiben Sr. Majestät hat hier unbeschreibliche Begeisterung erregt. Es ist eine Bewegung im Zuge, um in der nächsten Versammlung des Municipal-Ausschusses dem Dank der Stadt in würdiger Weise Ausdruck zu verleihen.

Historische Denkmäler für die Hauptstadt.

Anlässlich des hochherzigen Entschlusses Sr. Majestät, die Plätze der Haupt- und Residenzstadt auf eigene Kosten mit den Statuen solcher hervorragender Gestalten Ungarns schmücken zu lassen, welche sich auf verschiedenen Gebieten des nationalen Lebens ausgezeichnet haben, ist es angezeigt, in großen Zügen den Lebenslauf jener berühmten Söhne der Nation zu skizziren, deren Andenken nun dank der königlichen Huld in Erz und Marmor verewigt werden soll.

St. Gerhardus (977—1046), der erste Csanader Bischof, war ein eifriger Mitarbeiter des ersten Ungar Königs in der Verbreitung des Christenthums in Ungarn. König Stefan wählte den gelehrten Mann zum Erzieher seines Sohnes Emerich und ernannte ihn später zum Bischof von Csanad. Als solcher bekehrte er zahlreiche Heiden zum Christenthume. Als jedoch König Stefan starb, wollten die Heiden zurückkehren, was sie während der Herrschaft des christlichen Königs verloren hatten. Inmitten der nach dem Ableben Stefan's eingetretenen Wirren wurde Bischof Gerhardus, als er nach Ofen kam, von den Heiden überfallen und der Sage nach in einem mit Nägeln ausgelegten Fasse von dem heute im Ungarischen nach ihm benannten Beckberg (Gellérthegy) in die Donau gerollt. So starb der bald darauf unter die Heiligen aufgenommene Csanader Bischof den Märtyrertod für die christliche Religion.

Peter Pazmany (1570—1637) war der Regenerator des ungarischen Katholicismus. Der nachmalige Primas von Ungarn war als Protestant zur Welt gekommen. Später trat er zum Katholicismus über und wurde Jesuiten-Professor. Er brachte es in der Hierarchie rasch vorwärts bis zum Cardinal-Erzbischof von Gran. Als solcher führte er viele Mitglieder der ungarischen Aristokratie vom Protestantenthum in den Schoß der katholischen Kirche zurück. Dabei stand er in freundschaftlichem Verhältnisse zu den protestantischen Fürsten Siebenbürgens Gabriel Bethlen und Georg Rakoczi. Er war allezeit ein treuer Vertheidiger Ferdinand's II. Selbst ein hervorragender Schriftsteller, war Pazmany ein mächtiger Förderer der Wissenschaften. Seine hervorragendste Schöpfung ist die von ihm gegründete Budapestener Univerität, welche ihr Entstehen seiner Opferwilligkeit verdankt.

Stefan Bocskay (1557—1606) entstammte einer ungarischen adeligen Familie. Seine außerordentlichen militärischen Fähigkeiten verhalfen ihm zum Fürstenthron Siebenbürgens. Der Sultan wollte ihn sogar zum König von Ungarn machen und überreichte ihm eine Krone, welche auch heute noch in der Wiener Schatzkammer des Hofes verwahrt wird. Nach heftigen Kämpfen schloß er den Wiener Frieden, welcher eine wichtige Phase in der Geschichte Ungarns bedeutet. In diesem Friedensschlusse wurde nebst der Integrität unserer Verfassung zum ersten Male auch die Gewissensfreiheit inactualisirt.

Gabriel Bethlen (1580—1629) war der bedeutendste Fürst Siebenbürgens. Sein militärisches Genie war so anerkannt, daß Wallenstein außer Gustav Adolf nur noch Gabriel Bethlen für einen seiner würdigen Gegner

hielt. Er führte drei siegreiche Kriege gegen Ferdinand II. Troßdem wollte er sich aus dem Hause Habsburg eine Gemahlin holen, doch erhielt er einen Koß. Er war einer der eifrigsten Vertheidiger unserer Verfassung und staatlichen Selbstständigkeit.

Johann Hunyady (1390—1456) wird in dem allerhöchsten Handschreiben Sr. Majestät nicht umsonst als heldenmüthiger Kämpfer der Christenheit und des Vaterlandes gefeiert. Er wußte die osmanische Strömung zu brechen, als sie am stärksten war. Er begann seine Laufbahn als einfacher Soldat und brachte es in seinen durch ein halbes Jahrhundert geführten Kämpfen zu einer allgemein geachteten hohen Stellung, in welcher er sich eines europäischen Rufes als Feldherr erfreute. Johann Hunyady war der Vater des Königs Mathias des Gerechten.

Nicolaus Tringy (1518—1566) war einer der heldenmüthigsten Streiter im Kampfe gegen die Türken. Obgleich diese im XVI. Jahrhundert mächtiger denn je waren, verführte Tringy doch, daß die Osmanen nach Asien zurückverjagt werden können, wenn die europäischen Mächte zusammenhalten. Dieses Ziel hat er jedoch nicht zu erreichen vermocht; er starb bei dem heldenmüthigen Ausfalle aus Sigetwar den Märtyrertod für die christliche Religion und die Dynastie Habsburg. Auf Tringy und Sigetwar hat auch Kaiser Wilhelm II. in seinem historisch denkwürdigen Toaste am 22. September angepielt.

Johann Palffy (1664—1762) war ein Liebling der Königin Maria Theresia, die oft sagte, daß sie ihn wie einen Vater verehrte. Er soll Dejzanie gewesen sein, der auf dem Preßburger Reichstage zuerst das „Moriaur pro rege nostro“ gerufen hat. Eine Zeit lang war er auch Generallieutenant von Ungarn.

Der Anonymus Belae regis notarius, welcher im XIII. Jahrhundert auf Grund verschiedener Chroniken zuerst die Geschichte der Landnahme beschrieben hat, soll sich Meister Bous genannt haben. In ihm verehren die ungarischen Historiker ihren Meister.

Stefan Werboczy (1470—1520) war seinerzeit der hervorragendste Jurist Europas. Das von ihm verfaßte Tripartitum gehört zu den lebendigen Denkmälern des ungarischen Geistes. Werboczy war nicht bloß ein vorzüglicher Codificator, sondern auch ein ausgezeichnete Redner. König Ludwig ernannte ihn zum Palatin, König Johann zum Judex Curiae.

Sebastian Tinody (1505—1559) war der letzte ungarische Minnesänger. Er nannte sich Seböl und gilt als der Typus des alten Ungarthums, als der letzte Sprosse eines Stammes, der mit ihm ausgestorben ist.

Scandale im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 24. September.

Der heutige Tag im Abgeordnetenhaus war bloß ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Die Verhandlung ließ sich sogar sehr gemüthlich und humorvoll an. Als der Präsident Dr. Rathre ein die Tribüne bestieg, beging er in Folge der bei den herrschenden Verhältnissen begreiflichen Nervosität einen Lapsus, welcher sämtliche Mitglieder des „hohen Hauses“ in die größte Heiterkeit versetzte. Statt die Sitzung zu eröffnen, erklärte er dieselbe für geschlossen. Die Heiterkeit über diesen Zwischenfall dauerte geraume Zeit.

In dieser Stimmung verfloß dann auch der erste Theil der Sitzung und etwa eine Stunde lang ging es heute ziemlich ruhig, besser gesagt, anständig zu. Die idyllische Stimmung dauerte so lange, bis Abgeordneter Pommer (links) sagte, er confabulire, daß er und seine Parteigenossen von der Wahrheit der gestrigen Behauptungen des Abgeordneten Gregorig bestrebt die Detectivs überzeugt seien. Raum war das Wort Detectiv gesprochen, als sich schon eine große Gruppe Obstructionisten um den Redner scharte. Man konnte nun wieder auf Scandale gefaßt sein. Abgeordneter Pommer betonte, es sei aus sicherer Quelle bekannt, dieselbe könne er nicht nennen, daß die Behauptungen Gregorig's wahr sind. (Diese Worte ent-

Feuilleton.

Erloshene Sterne.

Roman aus der Gegenwart von D. Elser. (26. Fortsetzung.)

„Dittlie — Frau Fahrenbrink . . .“ stammelte der Professor überrascht, erschüttert von diesem plötzlichen Wiedersehen.
„Ja, ich bin es, Herr Professor. Fürchten Sie nicht, daß mich meine frühere Leidenhaftigkeit zu Ihnen führt, daß ich Sie mit thörichtesten Worten an die Sterne der Jugend mahnen will — sie sind erloschen, wie — meine Augen.“
„Dittlie — mein Gott, Ihre Augen — lassen Sie mich sehen . . .“
„Es ist nutzlos, Robert. Ich bin wieder blind — blind, wie vor Ihrer Ankunft, und ich klage nicht mehr darüber, ich hege nicht mehr die Hoffnung, das Augenlicht wieder zu erlangen, ich will es auch nicht wieder erlangen — ich habe Sie — ich habe meine Tochter gesehen — Ihre Bilder werden mich um so treuer bis an's Ende meines Lebens begleiten, je weniger neue Bilder meine Augen aufnehmen vermögen. Die Sterne der Jugend, die Sterne des Lebens erloschen, mögen auch die Augen erlöschen, die nichts mehr auf Erden zu sehen haben.“
„Sie dürfen so nicht sprechen, Dittlie — lassen Sie mich Ihre Augen untersuchen — es wird Hilfe möglich sein . . .“
„Überzeugen Sie sich, ob Hilfe möglich ist.“
Sie trat auf ihn zu und erhob das Haupt, daß das Sonnenlicht voll auf ihr Antlitz fiel. Der Professor stand erschüttert da, er wagte nicht, zu sprechen, sein erschauernder Blick sagte ihm sofort, daß hier jede Hoffnung verloren, der Sehner der Augen war vollständig gelähmt, die Augen starr und verglast, wie die einer Toten.
Eine Weile herrschte tiefe Stille in dem Gemach. Ein tiefer Seufzer rang sich aus der Brust Robert's, er senkte das Haupt — hier war nichts mehr zu helfen und zu retten.

Ein trübes Lächeln irrte über Frau Dittlie's blaßes Gesicht.

„Nicht wahr, es ist vorüber?“ fragte sie. „Sie hatten damals im Sommer recht, lieber Freund, meine Unvorsichtigkeit, meine Leidenhaftigkeit haben mir das Augenlicht auf's Neue geraubt, das Sie mir zurückgegeben.“

„Sie sehen mich tief erschüttert, Dittlie . . . weßhalb schreiben Sie mir nicht früher? Vielleicht wäre doch noch Rettung möglich gewesen.“

„Sprechen wir nicht mehr von meinen Augen. Ich bin ja nicht ihretwegen zu Ihnen gekommen.“

„Und was führt sonst Sie zu mir?“

„Eine Bitte — ein Vorschlag, den ich Ihnen zu machen habe.“

„Sprechen Sie, Dittlie, ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung. Aber nehmen Sie doch Pflanz — Sie müssen ermüdet sein . . .“

Er schob ihr einen Sessel hin und setzte sich selbst in den Stuhl vor seinem Schreibtisch, stützte die Stirn in die Hand und blickte zu Boden. Er vermochte den Anblick des todtblaffen Angesichtes, der verglasten, erloschenen Augen nicht mehr zu ertragen, ein unendliches Wehgefühl schlich sich in sein Herz, sein Auge ward feucht und ein schneidender Schmerz drohte, seine Brust zu zerprengen. Er vermochte nicht mehr, zu sprechen, er wäre sonst in lautes Schreien ausgebrochen.

O ihr Sterne der Jugend, Sterne der Liebe, in wie tiefer, unergründliche Nacht wartet ihr verurteilt!

„Sind Sie in meiner Nähe, Robert?“ fragte die Blinde leise.

„Ja Dittlie,“ entgegnete er dumpfen Tones.

„Reichen Sie mir Ihre Hand — fürchten Sie nichts,“ fuhr sie traurig lächelnd fort. „Ich möchte nur am Druck Ihrer Hand fühlen, daß Sie mir nicht mehr gähnen.“

„Ich danke Ihnen nicht . . .“

„Ich danke Ihnen — und nun hören Sie mich an. Es ist lange her, daß wir Hand in Hand dagelassen haben, Robert — doch nichts mehr davon! — Als Sie im letzten Sommer bei uns waren, sprachen Sie von dem Plane, in der staubfreien, waldbreichen Umgebung unserer Städtchens

ein Asyl für Augenleidende zu errichten, sind Sie von diesem Plane ganz abgekommen?“

„Ich habe den Plan nicht aus dem Auge verloren, aber ob ich ihn jemals ausführen kann, hängt nicht von mir ab. Ich bedarf dazu ziemlich bedeutender Geldmittel, welche ich selbst nicht besitze. Vielleicht wird mich der Staat unterstützen, vielleicht finde ich einen hochherzigen Wohlthäter der Menschheit, der das Opfer bringt . . .“

„Sie sollen Ihren Plan ausführen, Robert — das Geld ist vorhanden . . .“

„Wie soll ich Sie verstehen?“

„Ich werde Ihnen das Geld geben!“

„Sie, Dittlie? Bedenken Sie, der Bau einer solchen Anstalt würde Hunderttausende kosten!“

„Ich stelle Ihnen ein Grundstück und zweihunderttausend Mark zur Verfügung . . .“

„Dittlie?“

Der Professor sprang erregt auf. „Sie opfern Ihr ganzes Vermögen!“

„Mir bleibt genug, um mit meiner Tochter in stiller Bescheidenheit zu leben. Zur einzigen Bedingung der Stiftung mache ich, daß ich lebenslänglich eine Unterkunft in dem Asyl finde.“

„Aber so erklären Sie mir doch . . .“

„Das Grundstück, welches ich Ihnen zur Verfügung stelle, ist ein waldbereiches Terrain in der Nähe des Schwarzenstein, welches mein Vater einst erworben hat. Er dachte, nach dem Auscheiden aus dem Dienst sich dort anzubauen, er starb, ehe er seinen Plan ausführen konnte. Das Grundstück liegt in schönster Umgebung, blickt Wälder umgeben es, eine würzige, reine Luft herrscht dort oben, eine tiefe, erquickende Stille.“

„Ich kenne den Ort, Förster Klingebiel hat ihn mir gezeigt, kein Pflanz wäre geeigneter für mein Asyl.“

„So nehmen Sie an?“

„Ich weiß nicht, ob ich es darf, Dittlie. Ihr Opfer ist so groß, daß es ein Unrecht wäre, auf Ihren Plan einzugehen.“

feffeln einen minutenlangen Lärm.) Wir wissen, sagte Abgeordneter Pommer weiter, daß sich von den Dienern noch jezt die Detectivhule besuchen.

Präsident: Sie haben nur das Wort zu einer Anfrage. Abgeordneter Pommer: Die werde ich stellen. Zuerst werde ich jedoch sagen, warum ich frage.

Präsident: Herr Abgeordneter Tro, Sie haben nicht das Wort, ich rufe Sie zur Ordnung.

Abgeordneter Tro: Das geht Sie nichts an. Fragen Sie den Halban, der wird es wissen.

Präsident: Ich bedauere, wenn Sie die Autorität des Präsidenten nicht achten, das fällt nicht auf mich, sondern auf Sie zurück.

Abgeordneter Tro: Ein Präsidium, das mit der Polizei arbeitet, ist unabhängig. Neuerlicher großer Sturm.)

Präsident: Ich nehme keinen Anstand, auf die Anfrage des Abgeordneten Pommer zu antworten, der sich ganz unnötig echauffert hat.

Abgeordneter Tro: Lassen Sie mich sprechen, das verlangt die gewöhnliche Bildung. (Applaus rechts.)

Abgeordneter Tro: Seien Sie nicht beleidigend, sonst werde ich mit Ihnen deutsch reden, verstehen Sie. Ich lasse mir so etwas nicht gefallen.

Präsident: Sie haben nicht das Wort. Abgeordneter Tro: Sprechen Sie anständig mit mir!

Präsident: Ich habe Sie nicht beleidigt. Abgeordneter Tro: Gewiß, Ihre Worte sind beleidigend.

Abgeordneter Tro: Ein Präsident, der mit der Polizei arbeitet, kann nicht beleidigen.

Präsident erklärt weiter, daß sich unter den 12 neu aufgenommenen Dienern drei Personen befinden, welche früher zur Sicherheitswache gehört haben. Die übrigen gehören allen möglichen anderen Professionen an, die mit der Polizei nichts zu thun haben.

Abgeordneter Tro: Sie haben nicht das Wort. Abgeordneter Tro: Sprechen Sie anständig mit mir!

Präsident: Ich habe Sie nicht beleidigt. Abgeordneter Tro: Gewiß, Ihre Worte sind beleidigend.

Abgeordneter Tro: Ein Präsident, der mit der Polizei arbeitet, kann nicht beleidigen.

Präsident erklärt weiter, daß sich unter den 12 neu aufgenommenen Dienern drei Personen befinden, welche früher zur Sicherheitswache gehört haben.

Abgeordneter Tro: Sie haben nicht das Wort. Abgeordneter Tro: Sprechen Sie anständig mit mir!

Präsident: Ich habe Sie nicht beleidigt. Abgeordneter Tro: Gewiß, Ihre Worte sind beleidigend.

Abgeordneter Tro: Ein Präsident, der mit der Polizei arbeitet, kann nicht beleidigen.

Präsident erklärt weiter, daß sich unter den 12 neu aufgenommenen Dienern drei Personen befinden, welche früher zur Sicherheitswache gehört haben.

Abgeordneter Tro: Sie haben nicht das Wort. Abgeordneter Tro: Sprechen Sie anständig mit mir!

Präsident: Ich habe Sie nicht beleidigt. Abgeordneter Tro: Gewiß, Ihre Worte sind beleidigend.

Abgeordneter Tro: Ein Präsident, der mit der Polizei arbeitet, kann nicht beleidigen.

Präsident erklärt weiter, daß sich unter den 12 neu aufgenommenen Dienern drei Personen befinden, welche früher zur Sicherheitswache gehört haben.

Abgeordneter Tro: Sie haben nicht das Wort. Abgeordneter Tro: Sprechen Sie anständig mit mir!

Präsident: Ich habe Sie nicht beleidigt. Abgeordneter Tro: Gewiß, Ihre Worte sind beleidigend.

Abgeordneter Tro: Ein Präsident, der mit der Polizei arbeitet, kann nicht beleidigen.

Präsident erklärt weiter, daß sich unter den 12 neu aufgenommenen Dienern drei Personen befinden, welche früher zur Sicherheitswache gehört haben.

Abgeordneter Tro: Sie haben nicht das Wort. Abgeordneter Tro: Sprechen Sie anständig mit mir!

Präsident: Ich habe Sie nicht beleidigt. Abgeordneter Tro: Gewiß, Ihre Worte sind beleidigend.

Abgeordneter Tro: Ein Präsident, der mit der Polizei arbeitet, kann nicht beleidigen.

Präsident erklärt weiter, daß sich unter den 12 neu aufgenommenen Dienern drei Personen befinden, welche früher zur Sicherheitswache gehört haben.

Abgeordneter Tro: Sie haben nicht das Wort. Abgeordneter Tro: Sprechen Sie anständig mit mir!

Präsident: Ich habe Sie nicht beleidigt. Abgeordneter Tro: Gewiß, Ihre Worte sind beleidigend.

Abgeordneter Tro: Ein Präsident, der mit der Polizei arbeitet, kann nicht beleidigen.

Präsident erklärt weiter, daß sich unter den 12 neu aufgenommenen Dienern drei Personen befinden, welche früher zur Sicherheitswache gehört haben.

Abgeordneter Tro: Sie haben nicht das Wort. Abgeordneter Tro: Sprechen Sie anständig mit mir!

Präsident: Ich habe Sie nicht beleidigt. Abgeordneter Tro: Gewiß, Ihre Worte sind beleidigend.

Abgeordneter Tro: Ein Präsident, der mit der Polizei arbeitet, kann nicht beleidigen.

Präsident erklärt weiter, daß sich unter den 12 neu aufgenommenen Dienern drei Personen befinden, welche früher zur Sicherheitswache gehört haben.

Abgeordneter Tro: Sie haben nicht das Wort. Abgeordneter Tro: Sprechen Sie anständig mit mir!

Präsident: Ich habe Sie nicht beleidigt. Abgeordneter Tro: Gewiß, Ihre Worte sind beleidigend.

Abgeordneter Tro: Ein Präsident, der mit der Polizei arbeitet, kann nicht beleidigen.

Präsident erklärt weiter, daß sich unter den 12 neu aufgenommenen Dienern drei Personen befinden, welche früher zur Sicherheitswache gehört haben.

Abgeordneter Tro: Sie haben nicht das Wort. Abgeordneter Tro: Sprechen Sie anständig mit mir!

Präsident: Ich habe Sie nicht beleidigt. Abgeordneter Tro: Gewiß, Ihre Worte sind beleidigend.

Abgeordneter Tro: Ein Präsident, der mit der Polizei arbeitet, kann nicht beleidigen.

Präsident erklärt weiter, daß sich unter den 12 neu aufgenommenen Dienern drei Personen befinden, welche früher zur Sicherheitswache gehört haben.

Abgeordneter Tro: Sie haben nicht das Wort. Abgeordneter Tro: Sprechen Sie anständig mit mir!

Summe leicht beschaffen. (Rufe links: Wo ist die Regierung? Wo sind die Exzellenzen? Wo sind die Minister?) Abgeordneter Tro: Einer von den Detectives soll sie holen. (Großer Lärm.)

Nach Verlesung einer Interpellation bezüglich der letzten Eisenbahnunfälle, ergriff der Socialdemokrat Abgeordneter Dazinsky das Wort, um die Delegationswahlen zu berühren. Er sagt, die Delegationswahlen sind eine Lebensfrage für diese Regierung. Sie sind durch die Vernahme einer Wahl bedingt.

Nach Dazinsky ergriffen zwei Socialdemokraten, offenbar zu demselben Gegenstand, das Wort. Sie sprechen cychisch, respective polnisch. Da sie lange sprechen, beginnen die Deutschen zu murren und zu lachen.

Der Spectakel wurde um halb 5 Uhr so groß, daß es thatsächlich unmöglich war, die Ordnung herzustellen. Plötzlich bemerkt man, daß der Präsident seine Acten zusammenpackt und förmlich fluchtartig den Saal verläßt.

Zur Verhütung von Eisenbahnunfällen.

Berlin, 24. September.

In jüngster Zeit wurden Untersuchungen über die sich in erschreckender Zahl häufenden Eisenbahnunfälle angeordnet, um deren Ursache zu ergründen. Je härter der Verkehr, desto größere Anforderungen werden an die Leistungsfähigkeit der Eisenbahnen gestellt.

Wenn ein Geschäft, eine Fabrik mit größeren andauernden Beschäftigungen überhäuft, so müssen notwendigerweise auch die Räumlichkeiten, die Fabrikanlagen zur Lagerung der Materialien und der gefertigten Gegenstände erweitert werden.

Wenn früher Sonderzüge eingelegt wurden, wenn es sich um Einlegung von Bedarfsgegenständen, um härteren Personen- oder Güterverkehr und dadurch bedingte größere Arbeitsleistungen auf den Bahnhöfen handelte, so fanden den Betriebsbeamten drei Controleure zur Verfügung.

Heute stehen pro Direction nur drei Betriebscontroleure zur Verfügung, deren großer Geschäftskreis die Ueberaufsicht erschwert. Eine Vermehrung dieser Beamten, so daß auf jede Betriebsinspektion ein Betriebscontroleur kommt, ist auch für die Ueberwachung des Dienstbetriebes, der Stationen, Weichensteller u. s. w. von großem Werthe.

Betrachten wir die Bahnhöfe in allen preussischen Provinzen. Haben die Anlagen derselben überall mit der Zunahme des Verkehrs gleichen Schritt gehalten? Diese Frage ist einer genaueren Erörterung werth.

Heute stehen pro Direction nur drei Betriebscontroleure zur Verfügung, deren großer Geschäftskreis die Ueberaufsicht erschwert. Eine Vermehrung dieser Beamten, so daß auf jede Betriebsinspektion ein Betriebscontroleur kommt, ist auch für die Ueberwachung des Dienstbetriebes, der Stationen, Weichensteller u. s. w. von großem Werthe.

Betrachten wir die Bahnhöfe in allen preussischen Provinzen. Haben die Anlagen derselben überall mit der Zunahme des Verkehrs gleichen Schritt gehalten? Diese Frage ist einer genaueren Erörterung werth.

Heute stehen pro Direction nur drei Betriebscontroleure zur Verfügung, deren großer Geschäftskreis die Ueberaufsicht erschwert. Eine Vermehrung dieser Beamten, so daß auf jede Betriebsinspektion ein Betriebscontroleur kommt, ist auch für die Ueberwachung des Dienstbetriebes, der Stationen, Weichensteller u. s. w. von großem Werthe.

Betrachten wir die Bahnhöfe in allen preussischen Provinzen. Haben die Anlagen derselben überall mit der Zunahme des Verkehrs gleichen Schritt gehalten? Diese Frage ist einer genaueren Erörterung werth.

Heute stehen pro Direction nur drei Betriebscontroleure zur Verfügung, deren großer Geschäftskreis die Ueberaufsicht erschwert. Eine Vermehrung dieser Beamten, so daß auf jede Betriebsinspektion ein Betriebscontroleur kommt, ist auch für die Ueberwachung des Dienstbetriebes, der Stationen, Weichensteller u. s. w. von großem Werthe.

Betrachten wir die Bahnhöfe in allen preussischen Provinzen. Haben die Anlagen derselben überall mit der Zunahme des Verkehrs gleichen Schritt gehalten? Diese Frage ist einer genaueren Erörterung werth.

Heute stehen pro Direction nur drei Betriebscontroleure zur Verfügung, deren großer Geschäftskreis die Ueberaufsicht erschwert. Eine Vermehrung dieser Beamten, so daß auf jede Betriebsinspektion ein Betriebscontroleur kommt, ist auch für die Ueberwachung des Dienstbetriebes, der Stationen, Weichensteller u. s. w. von großem Werthe.

Betrachten wir die Bahnhöfe in allen preussischen Provinzen. Haben die Anlagen derselben überall mit der Zunahme des Verkehrs gleichen Schritt gehalten? Diese Frage ist einer genaueren Erörterung werth.

Heute stehen pro Direction nur drei Betriebscontroleure zur Verfügung, deren großer Geschäftskreis die Ueberaufsicht erschwert. Eine Vermehrung dieser Beamten, so daß auf jede Betriebsinspektion ein Betriebscontroleur kommt, ist auch für die Ueberwachung des Dienstbetriebes, der Stationen, Weichensteller u. s. w. von großem Werthe.

Betrachten wir die Bahnhöfe in allen preussischen Provinzen. Haben die Anlagen derselben überall mit der Zunahme des Verkehrs gleichen Schritt gehalten? Diese Frage ist einer genaueren Erörterung werth.

Heute stehen pro Direction nur drei Betriebscontroleure zur Verfügung, deren großer Geschäftskreis die Ueberaufsicht erschwert. Eine Vermehrung dieser Beamten, so daß auf jede Betriebsinspektion ein Betriebscontroleur kommt, ist auch für die Ueberwachung des Dienstbetriebes, der Stationen, Weichensteller u. s. w. von großem Werthe.

Betrachten wir die Bahnhöfe in allen preussischen Provinzen. Haben die Anlagen derselben überall mit der Zunahme des Verkehrs gleichen Schritt gehalten? Diese Frage ist einer genaueren Erörterung werth.

Dasjen u. s. w. nachsehen zu können, oder ob er sich beeilen muß, das Ende zu erreichen und die Controlnummer umzuwenden, das ist eine offene Frage. Unsere Bahnmeister sind gut vorgebildet und tüchtig, aber ihre Strecken sind sehr lang, sie haben mehrere Rotten beim Gleisbau u. zu beaufsichtigen, Materialien zu verwalten und schriftliche Arbeiten auszuführen.

In der Personalfrage ist ein Hauptaugenmerk auf das Rangirpersonal zu richten, diese Stellinder im Eisenbahnpersonal. Tag und Nacht, bei Wind und Wetter, in Hitze und Kälte, müssen diese Leute die Rangirbewegungen ausführen, von deren pünktlicher Ausführung das rechtzeitige Freiwerden der Gleise für Ein- und Ausfahrt der Züge abhängt.

Ein Mithand fernher ist die Verwendung von Beamten in Stationen, für welche dieselben nicht durch bestandene Prüfung ihre Befähigung dargelegt haben. Im Allgemeinen soll dies ja stattfinden, aber es kommt vor, daß nicht geprüfte Beamte in verantwortlichen Stationsvorsteher-Stellungen fungiren, während man zum Beispiel einen Postmeister, welcher die Prüfung zum Zugführer nicht ablegt, von diesem Dienste nicht ausschließt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

Die Stationen werden nach Maßgabe ihrer Einnahmen classificirt, und Bahnhöfe erster in zweite, zweiter in dritte und dritter Classe in halbtage stellen zurückverlegt, gleichzeitig werden damit Ersparnisse für Beamte erzielt.

forderniß... Ausbildung... gesucht zu...

Handlung... Sonntag... werden in... haben für...

Frauenvere... gegenänd... orient. rom... „Albina“... ausgestellt... genannte... farte 1 fl.

uns für B... anstalt un... Irene v... den sich vo... Künstlerin... in London... Programm... in den nä...

einfaßt zu... auf der B... umlagert... wirklich pr... auffallende... elektrischer... bissements... zur Seite...

25. d. No... grüßlich sa... Juba... Stolzen... 73 Jahren... den 28. d... geboben, na... ev. Friedho...

turde, wid... tember l... werden die... daß sie die... möglich, we... sie dieses... Ebenso soll... Hopfenquant... Hopfen seit... Hopfen-Prod... Feuer-Ärzt... miltungsbüch... Befandlung... brauer und... gezeigt habe... erforderlich... Markte beth... Käufer an... aufkaufen m...

am 24. d... verwundet... 24. d.:... Auf dem b... Siebenbürg... auch heute... Kinder —... mit großen... beiter unter... Seiten. Di... zu entfernen... Rettungsele... legte den B... der Unterz... stropfe. W... den Trümme... Institut, die... befindet sich... berten auf d... unglück im... weißer Lub... welche das f... er seine Plä... und forderte... Entscheidung... Angelegenheit... Wie die Un... Materialien...

preise veran... zu gründen... Der Verein... des Vereins... Kobak, Ob... Andere...

Die Cabinet... deutsche Gene... Erlauche, die... des Kaisers... zu wollen... Wege durch...

Subwig (G... an den Wag... auf welchen... gwar der... császár-utaz... der Beremig... Monarchen a... dieser Caffee... „Diana“, „Ba...

Die Direction... der kön. ung... Staatsbahnen... gibt bekannt, daß für die bei diesen Bahnen... systemischen Stellen weiblicher Calfiere die Zahl der bereits vorgemerkte... qualifizierten Bewerberinnen eine so große ist, daß voraussichtlich das Er...

Die Direction... der kön. ung... Staatsbahnen... gibt bekannt, daß für die bei diesen Bahnen... systemischen Stellen weiblicher Calfiere die Zahl der bereits vorgemerkte... qualifizierten Bewerberinnen eine so große ist, daß voraussichtlich das Er...

Die Direction... der kön. ung... Staatsbahnen... gibt bekannt, daß für die bei diesen Bahnen... systemischen Stellen weiblicher Calfiere die Zahl der bereits vorgemerkte... qualifizierten Bewerberinnen eine so große ist, daß voraussichtlich das Er...

Die Direction... der kön. ung... Staatsbahnen... gibt bekannt, daß für die bei diesen Bahnen... systemischen Stellen weiblicher Calfiere die Zahl der bereits vorgemerkte... qualifizierten Bewerberinnen eine so große ist, daß voraussichtlich das Er...

Die Direction... der kön. ung... Staatsbahnen... gibt bekannt, daß für die bei diesen Bahnen... systemischen Stellen weiblicher Calfiere die Zahl der bereits vorgemerkte... qualifizierten Bewerberinnen eine so große ist, daß voraussichtlich das Er...

Die Direction... der kön. ung... Staatsbahnen... gibt bekannt, daß für die bei diesen Bahnen... systemischen Stellen weiblicher Calfiere die Zahl der bereits vorgemerkte... qualifizierten Bewerberinnen eine so große ist, daß voraussichtlich das Er...

Die Direction... der kön. ung... Staatsbahnen... gibt bekannt, daß für die bei diesen Bahnen... systemischen Stellen weiblicher Calfiere die Zahl der bereits vorgemerkte... qualifizierten Bewerberinnen eine so große ist, daß voraussichtlich das Er...

Die Direction... der kön. ung... Staatsbahnen... gibt bekannt, daß für die bei diesen Bahnen... systemischen Stellen weiblicher Calfiere die Zahl der bereits vorgemerkte... qualifizierten Bewerberinnen eine so große ist, daß voraussichtlich das Er...

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 27. September.

(Eruenkungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers zu Unterrichten zu ernennen: den bei der Großwardeiner k. Reichsjustiz angeordneten Gerichtsnotar Georg Bonyi beim Debauer k. Bezirksgerichte, den bei der Marosvashelyer k. Reichsjustiz angeordneten Gerichtsnotar Andreas Molnar beim Kronstädter k. Reichsgerichte.

Der k. ung. Justizminister hat den Biskauer Finanzwache-Residenten Ludwig Nagy zum Reichsvollzieher beim Felbinger k. Bezirksgerichte ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirten Lehrer Ludwig Kristofcsak und Johanna Szmolarek zu ordentlichen Lehrern an der Abrahamfalvaer, beziehungsweise Feilts-Töölös-Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Matrikelwesen.) Der k. ung. Minister des Inneren hat im Hermannstädter Comitai für den Großwardeiner Matrikelbezirk zum Matrikelführer den Gemeindevorstand Friedrich Jolepfi ernannt und denselben auch mit der Führung der Ehematrikel und der Mitwirkung bei Eheschließungen betraut.

(Die Marosvashelyer Advocatenkammer) verfaßt, daß der Advocat Dr. Dionys Sebejs, mit dem Sitze in Marosvashely, in die Advocatenliste eingetragen wurde.

(Nach den Wandern.) Das Kriegsministerium hat die in dem Bereich der Randover gelegenen Gemeinden und Grundbesitzer aufgefordert, die an den Saat und den Immobilien verursachten Schäden anzumelden, damit dieselben normgemäß liquidirt werden. Die Schätzungskommission beginnt am 27. d. M. ihre Thätigkeit.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.) Die Direction der kön. ung. Staatsbahnen gibt bekannt, daß für die bei diesen Bahnen systemischen Stellen weiblicher Calfiere die Zahl der bereits vorgemerkte qualifizierten Bewerberinnen eine so große ist, daß voraussichtlich das Er...

forderniß auf Jahre hinaus gedeckt erscheint. Im Auftrage des Handelsministers ist daher insolange, als die Borgemeister nicht placirt sind, die Ausbildung von Cassierinnen zu sistiren und die Annahme neuer Bewerbungen gänzlich zu verweigern.

— (Vollständige Sonntagruhe.) Der Landesverein der Handlungsgehilfen hat eine Bewegung im Interesse der Ausdehnung der Sonntagruhe auf den ganzen Tag angeregt. Die Leiter der Bewegung werden in dieser Frage eine Petition an das Abgeordnetenhaus richten und haben für dieselbe die Unterstützung seitens mehrerer Abgeordneter gewonnen.

— (Ausstellung.) Die zu Gunsten der vom hiesigen romanischen Frauenvereine veranstalteten Wohlthätigkeits-Lotterie gespendeten Gewinngegenstände werden aus Anlaß des am 13. October zusammentretenden gr.-orient. romanischen Kirchencongresses vom 14. October an im Parterre des „Albina“-Gebäudes mehrere Tage hindurch zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt sein. Eintrittspreis 10 kr. — Am 16. October veranstaltet der genannte Verein im Gesellschaftshausjaale einen Ball, wozu die Eintrittskarte 1 fl. kostet.

— (Concert-Neuigkeit.) Ein hoher musikalischer Genuß steht uns für Freitag den 1. October bevor. Wie uns mitgetheilt wird, veranstaltet unsere berühmte, heimische Künstlerin, die Violin-Virtuosin Gräfin Irene von Brennerberg am genannten Tage ein Concert, das, nach den sich von Jahr zu Jahr steigenden Erfolgen zu urtheilen, welche die Künstlerin selbst in den Weltstädten Wien, Berlin, Paris und jüngst erst in London errang, für uns ein musikalisches Ereigniß bedeutet. — Das Programm und Näheres über das Concert und die Künstlerin werden wir in den nächsten Nummern bringen.

— (Auerlich's Platinotypien.) Seit vorgestern sind die Thoreinfahrt zum photographischen Atelier Auerlich und dessen großer Schrein auf der Bretterpromenade von sich fortwährend abblühenden Schaulustigen umlagert. Der Anbruch gilt den an den bezeichneten Stellen befindlichen wirklich prachtvoll ausgeführten, durch strahlende Kraft und Gebiegenheit auffallenden Platinotypien, die aus dem neuesten vergrößerten und mit elektrischer Beleuchtung versehenen Aufnahmehaale des Auerlich'schen Etablissements, in welchem nunmehr akademisch gebildete Mitarbeiter dem Chef zur Seite stehen, hervorgegangen sind.

— (Ueberrfahren) wurde gestern um 6 1/2 Uhr Abends vor der Restauration Rantlechner eine Dame von einem Radfahrer.

— (Todesfälle.) Hermine Husnagel, Kunstmalerin, ist am 25. d. Morgens nach langem, schwerem Leiden hier gestorben. Das Begräbniß fand heute Nachmittag aus der Kapelle auf dem ev. Friedhofe statt.

Johann Adolf Lutsch, evang. Pfarrer u. B. in der Gemeinde Stolzenburg, ist gestern früh nach schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren gestorben. Die irdische Hülle des Verbliebenen wird Dienstag den 28. d. 12 Uhr Mittags, im Trauerhause in der Gemeinde Stolzenburg gehoben, nach Hermannstadt überführt und um 4 Uhr Nachmittags auf dem ev. Friedhofe zur ewigen Ruhe beisetzt.

— (Schäßburger Hopfenmarkt.) Wie schon mitgetheilt wurde, wird der erste Siebenbürger Hopfenmarkt am 30. September l. J. in Schäßburg abgehalten werden. Rückbezüglich dessen werden die Hopfenproducenten Siebenbürgens darauf aufmerksam gemacht, daß sie diesen Markt mit ihrem sämmtlichen Hopfen oder, wenn nicht möglich, wenigstens mit 1 bis 2 Musterballen besichtigen können und haben sie dieses sofort der „Schäßburger Hopfen-Gesellschaft“ mitzutheilen. Ebenso soll der Gesellschaft mitgetheilt werden, wie groß das verkaufliche Hopfenquantum ist und welches der billige Preis des zu verkaufenden Hopfens sein soll, unter dem der Hopfen nicht abgegeben werden darf. Die Hopfen-Producenten haben für den zum Markte gebrachten Hopfen bloß die Feuer-Assecuranz und die Frachtposten zu bezahlen; die Verkaufs-Vermittlungsgebühren entfallen für heuer und ist auch für die magazinmäßige Behandlung des Hopfens nichts zu entrichten. Nachdem mehrere Bierbrauer und Hopfen-Großhändler ihr Erscheinen am Hopfenmarkt angezeigt haben, so ist wohl zum Gelingen des Hopfenmarktes nur das noch erforderlich, daß die siebenbürgischen Hopfen-Producenten sich zahlreich am Markte betheiligen und ihre Waare zum Verkaufe bringen, und daß die Käufer an unserem Hopfen Gefallen finden und denselben reich und gut aufkaufen mögen.

— (Kesselerplosion.) In der Brenndorfer Zuckerrabrik ist am 24. d. ein Kessel explodirt, wobei zwei Arbeiter getödtet und mehrere verwundet wurden.

— (Ein Baunnglück.) Aus Klausenburg meldet man vom 24. d.: Heute Nachmittag ereignete sich hier ein schreckliches Unglück. Auf dem hinter dem Bahnhofs befindlichen Felde läßt gegenwärtig der Siebenbürgische Kellereverein ein großes Weinmagazin bauen, in welchem auch heute ungefähr achtzig Personen — darunter mehrere Weiber und Kinder — arbeiten. In den Nachmittagstunden stürzte dieses mächtige, mit großen Wölbungen versehene Gebäude ein und begrub zahlreiche Arbeiter unter seinen Trümmern. Entsetzliche Jammerrufe erklangen von allen Seiten. Die unverfehrt gebliebenen Arbeiter begannen sofort die Trümmer zu entfernen und es gelang ihnen, mehrere Verwundete zu retten. Die Rettungsgesellschaft erschien mit fünf Wagen auf der Unglücksstätte und legte den Verwundeten Verbände an, auch Stadthauptmann Deak und der Untersuchungsrichter begaben sich sofort auf den Schauplatz der Katastrophe. Bisher wurden neun Tödtet und sieben Verwundete aus den Trümmern herausgezogen, die Ersteren wurden in das gerichtliche Institut, die Letzteren in das Karolinenhospital überführt. Der Hauptopfer befindet sich ebenfalls unter den Verwundeten. Das Volk steht zu Hunderten auf die Unglücksstätte. Es wurde constatirt, daß das große Baunnglück im Weinmagazin des Kellerevereins auf die Fahrlässigkeit des Baumeisters Ludwig Czako zurückzuführen ist. Czako hat den Bedingungen, welche das städtische Ingenieuramt stellte, absolut nicht entsprochen. Als er seine Pläne vorlegte, bezeichnete das Ingenieuramt dieselben als gefährlich und forderte die Andringung von Stützpfählen. Czako legte gegen diese Entscheidung Verwahrung ein, wartete jedoch die endgiltige Entscheidung der Angelegenheit nicht ab, sondern begann den Bau auf eigene Verantwortung. Wie die Untersuchung ergab, sind auch die bei dem Bau verwendeten Materialien, namentlich die Ziegel, überaus schlecht gewesen.

— (Consumverein in Karlsburg.) Die horrenden Fleischpreise veranlassen die intelligenten Bewohner Karlsburgs, einen Verein zu gründen, der die Fleischausbeziehung in eigener Regie betreiben soll. Der Verein zählt heute schon nahe an 200 Mitglieder. An der Spitze des Vereines stehen Männer wie königl. Rath Bürgermeister Franz Kovat, Oberingenieur Franz Patrovics, königl. Notar Dr. Téry und Andere.

— (Der Deutsche Kaiser für die Armen Budapests.) Die Cabinetskanzlei des Deutschen Kaisers übersandte durch das Budapester deutsche Generalkonsulat dem Bürgermeister Markus 4000 Mark mit dem Ersuchen, diesen Betrag aus Anlaß des Budapester Aufenthaltes Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. unter die Armen von Budapest vertheilen lassen zu wollen. Der Bürgermeister wird diese Summe ohne Verzug auf dem Wege durch die Bezirksvorstellungen ihrer Bestimmung zuführen.

— („Kaiser-Wilhelmstraße.“) Der Communal-Professor Ludwig Gadl hat — wie eine Local-Korrespondenz meldet — in einer an den Magistrat gerichteten Eingabe die Idee angeregt, einer der Straßen, auf welchen der Einzug Kaiser Wilhelm's II. in Budapest erfolgte, und zwar der „Badgasse“, die Benennung „Kaiser-Wilhelmstraße“ („Vilmos-szászár-utca“) beizulegen. Die Badgasse empfehle sich zu dieser Art der Benennung des demwürdigen Aufenthaltes des ritterlichen jungen Monarchen aus zwei Gründen: zunächst darum, weil die jetzige Benennung dieser Gasse aus einem zufälligen localen Anlaß — weil sich hier das „Diana“-Bad befindet — entstanden sei, also keinerlei historische oder

sonstige rückfichtsmwürdige Bedeutung besitzt; sodann aber auch darum, weil die Badgasse die kürzeste Verbindung von der Kettenbrücke mit dem Wäagner-Boulevard und weiterhin auch mit der Androssystraße darstellt, somit zu den meistfrequentesten Straßen der Hauptstadt zählt und daher besonders geeignet sei, um in der Bezeichnung die Erinnerung an das historisch denkwürdige Moment des kaiserlichen Einzuges für immerwährende Zeiten zu bewahren.

— (Wom Blige getödtet.) In Madas (Arader Comitai) wurde ein Bauer Namens Mde Puj im Schlafe von einem Blitzstrahl getroffen und getödtet. Seine Hütte fing Feuer und Puj's Söhne konnten nur mit knapper Noth ihr Leben retten.

— (Bauern als Schauspieler.) In Neusatz fand dieser Tage auf Initiative des Advocaten und Redacteurs Dr. Alexander Nemes eine interessante Theateraufführung statt. Eine aus Bauernbüchsen und Bauernmädchen bestehende Gesellschaft spielte im Dunganertheater das Volksstück „Falu rossza“. Die Vorstellung, welche vor außerordentlichem Hause stattfand, war außerordentlich anregend. Sowohl die Darsteller, wie auch der Arrangement wurden mit Beifall überschüttet.

— (Verhaftung eines Mörders.) Aus Neusatz berichtet man: Ueberer Polizei gelang ein vorzüglicher Fang. Johann Kupcz, aus Gerozi im Sorofer Comitai gebürtig, der wegen Raubmordes in Szlavo 20 Jahre verurtheilt, hatte sofort nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse in Gira eine reiche Waise: ermordet und beraubt. Kupcz flüchtete und gelangte dieser Tage nach Neusatz, wo er einen ehemaligen Beselgenossen aufsuchte. Die Polizei bekam Wind von der Sache und verhaftete Kupcz. Man fand bei ihm eine Summe von 600 fl. und verschiedene Pretiosen. Kupcz legte ein Geständniß ab, und wurde dem hiesigen Gerichtshofe eingeliefert.

— (Kampf mit einem Bären.) Die Jidjarer Hirten gewahrten seit kurzer Zeit, daß die Zahl ihrer Schafe von Tag zu Tag abnahm. Der Hirt Andreas Komar legte sich auf die Baur und fand sich 20. d. Nachts plötzlich einem mächtigen Bären gegenüber, der sich sofort auf den Hirten stürzte. Ein furchtbarer Kampf entspann sich, wobei es einmal dem Hirten gelang, sich für kurze Zeit loszumachen; aber bald darauf sah ihn der Bär wieder, bis ihm einen Arm weg und seine Rettung dankte er nur den herbeigeeilten Hirten, die den Bären mit Knütteln erschlugen.

— (Der Diebstahl Dr. Béla Lenkei) wurde am 24. d. wegen der in Wien verübten Diebstahlsfälle vom Wiener Schwurgerichte zu zwei Jahren schweren Kerkers verurtheilt. Der junge Arzt, welcher bekanntlich auch der Thäter der Budapester Diebstahlsfälle ist und seinerzeit an das Budapester Strafgericht eingeliefert worden wird, um hier ebenfalls die ihm gebührende Strafe zu empfangen, zeigte während des Verlaufs der Verhandlung tiefe Reue.

— (Unruhen in Kroatien.) Ueber die Vorfälle in Sjenica liegen folgende Details vor: Die Bewegung unter der Bevölkerung dauert schon einige Zeit. Am 18. d. M. kamen aus Karstadt mehrere Personen, welche das Volk wegen der ungarischen Fajne haranguirten. Die Erregung wuchs immer mehr und machte sich endlich in einer Zusammenrottung Platz, auf das Läuten der Glocken versammelten sich an 2000 Leute vor der Kirche. Unglücklicherweise kam gerade in diesem Moment eine Commission, bestehend aus den Herren Corjanovic, Vreзовic und Djatovic. Die Menge fiel über dieselben her, erschlug sie und vertheilte die Leichen in gräßlicher Weise. Die Leichen wurden beraubt und dann vor der Kirche liegen gelassen. Der Pfarrer Nikolic, den die Bevölkerung des Einverleibnisses mit den Erschlagenen zieh, konnte sich mit knapper Noth retten.

In Szend und Unterhosen flüchtete er durch ein Fenster und lief nach Begimost. Als zwei Compagnien Militair als Bruchum einrückten, hob die Menge nach allen Seiten auseinander. Der Untersuchungsrichter Dr. M. Kosutics und Staatsanwalt Tarabachia verhafteten bisher 30 Personen. In Folge dieser Vorfälle wurden in mehreren Bezirken für die Verbrechen des Aufstandes, des Mordes, des Raubes, der Brandlegung und böshafter Beschädigung fremden Eigenthums das Standrecht publicirt. In Sjenica wurden bisher dreißig Personen verhaftet, von welchen angenommen wird, daß sie die Hauptverursacher der Bevölkerung seien. Darunter befinden sich auch jene Individuen, welche aus Karstadt das Märchen von den ungarischen Fajnen nach Sjenica gebracht haben. Dagegen hält die Bevölkerung in Plaski die bischöfliche Kathedrale noch immer besetzt, den Geistlichen den Eintritt in dieselbe verweigert.

— (Graf Badeni's Zweikampf.) Aus Wien wird vom 25. d. berichtet: Heute Morgens hat zwischen dem Minister-Präsidenten Grafen Badeni und dem Abgeordneten Wolf (Schönbauer) ein Pistolenduell stattgefunden. Graf Badeni hatte Wolf wegen eines beleidigenden Jurats gefordert. Wolf hatte den ersten Schuß und traf sofort Badeni in den Oberarm, so daß Graf Badeni kampfunfähig wurde. Die Verwundung des Minister-Präsidenten ist eine leichte. Die Kugel drang oberhalb des rechten Handgelenkes ein und trat oberhalb des Ellbogens wieder heraus. — Der Fall, daß ein activer Minister-Präsident in Oesterreich einen Zweikampf gehabt hätte, ist bisher nicht dagewesen. Graf Taaffe hat wohl im Mai 1893 dem damaligen Abgeordneten Pflerer eine Forderung zugehen lassen, doch wurde die Affaire ohne Duell beigelegt. Dagegen hatte der französische Minister-Präsident Floquet am 13. Juli 1888 mit dem General Boulanger ein Degenduell, das mit der Verbundung Boulanger's endete.

— (Zeitungsrenten-Fabrikanten.) Aus Wien meldet man: Dem Strafrichter des ersten Bezirks Dr. Reichl wurde jüngst der dreißigjährigen Heinrich Rappaport, seines Zeichens beschäftigungsloser Comptoirist, als Fälscher vorgeführt, um sich wegen eines sonderbaren, professionell betriebenen Betrages zum Nachtheile der Wiener Zeitungsunternehmungen zu verantworten. Er erschien nämlich in verschiedenen Redactionen stets kurz vor Schluß des Blattes und brachte oder schickte die allerneuesten Berichte über örtliche Ereignisse gegen ein Honorar von 30 Kreuzern per Stück. In der Redaction des „Estrablatt“ erschien ein zweiter mit ihm einverstandener junger Mann, Hermann Berger mit Namen, und überreichte eine Notiz über einen „gräßlichen Selbstmord“. Hier wußte man bereits, daß ein Schwindel im Spiele sei, und sowohl Berger, als auch der in der Nähe seiner harrende Rappaport wurden verhaftet. — Der Richter verlas die Selbstverurtheilung, derzufolge ein fünfunddreißigjähriger Herr in der Treustraße vom dritten Stockwerke herabsprang und noch Zeit hatte, einen Zettel nachzuwerfen; die Worte enthaltend: „Ein verlorenes Leben.“ (Heiterkeit.) Richter: Für ein paar Kreuzer lassen Sie die Menschen ruhig sterben! — Angekl.: Die Nachricht hat der Berger überbracht. — Richter: Aber Sie haben sie erkundet? — Angekl.: Jawohl! Berger erhielt den dritten Theil des Betrages. Zur Abwartung der Einlieferung Berger's wurde die Verhandlung vertagt.

— (Katharina Prato.) Aus Graz wird gemeldet: Katharina Edle v. Schöiger geborene Pratobera ist im 80. Lebensjahre gestorben. Sie ist unter dem Namen Katharina Prato bekannt als die Verfasserin des im Jahre 1868 erschienenen Kochbuchs, welches in 26 Auflagen einen Abjaß von 163.000 Exemplaren erzielte.

— (Influenza.) Die „Medical Press and Circular“ hält es für nicht unwahrscheinlich, daß bald eine neue Grippe-Epidemie in Westeuropa ausbrechen wird. Als die Epidemie zuerst in England vor etwa sieben Jahren erschien, kam sie von China über Rußland. Gegenwärtig wüthet die Influenza stark im Districte Meru, wo sie eine ungeheure Anzahl Opfer fordert. Die Krankheit tritt eher in schlimmerer, als in milderer Form auf. Hysterie, Lähmung und Krämpfe in den Gliedmaßen bilden diesmal Symptome der Epidemie. Hoffentlich wird sich diese netze Prophezeiung der „Medical Press“ nicht erfüllen.

— („Trilby“ als Oper.) Man schreibt aus London: Wie die „Westminster Gazette“ mittheilt, wird uns bald das Vergnügen einer Oper „Trilby“ blühen, und der Componist soll Niemand Anderer sein, als

H. Leoncavallo. „Trilby“ sei ein vielversprechendes Sujet für eine Oper, und die „stille“ Batti selbst habe oft den Wunsch geäußert, als die barfüßige, unglückliche Gelbin zu erscheinen. Das gleiche Sehnen habe auch Madame Colis erfaßt und sie werde wahrscheinlich die Rolle der „Trilby“ in der Oper creiren.

— (Lord Grey) hat nach Meldungen englischer Jagd-Zeitungen vor Kurzem in zwei Tagen an tausend Waldhühner niedergeschafft. Der Herr hat übrigens ausgerechnet, daß er in achtundzwanzig Jahren 316,699 Stück Wild getödtet habe, darunter 111.190 Fasanen, 89.417 Rebhühner, 47.468 Waldhühner, 26.747 Kaninchen, 26.417 Hasen, 2735 Wasserhähnen, 2077 Waldschneepfen, 1393 Wildenten, 381 Gänse, 97 Eber, 11 Tiger und 826 andere Thiere. Achtundzwanzig Jahre hindurch ungefähr 10.000 Tage. Lord Grey hat also in 28 Jahren durchschnittlich 30 Stück Wild pro Tag geschossen.

— (Geschmackverwirrung.) Vor Kurzem wurde aus London und Paris berichtet, daß dortige Damen und Herren „der Gesellschaft“ sich tätowiren und namentlich Brautpaare Monogramme u. s. w. in die Haut sich eintragen ließen. Diesem Beispiele folgten nun auch die Berliner, indem sie von einem Birmanen im indisch-birmanischen Dorf des Berliner Passage-Panopticons ebenfalls sich tätowiren lassen, und zwar sollen es auch hier wieder Mitglieder „der Gesellschaft“ sein, die glauben, auch diese Robetheit mitmachen zu müssen.

— (Radicales Mittel.) A.: „Du wohnst also jetzt in meiner ehemaligen Wohnung? Ein Wunder, daß Dich die Mäuse nicht schon gefressen haben, denn das Haus ist wohl höchst unrein!“ — B.: „Ja weißt, meine Frau spielt sehr fleißig — Cavier!“

— (Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde gestern Vormittags auf dem Wege von der röm.-kath. Stadtpfarrkirche über den großen Ring bis in die Wintergasse eine goldene, mit Granaten besetzte Broche. Die Verlufterin erbittet sich die Abgabe gegen entsprechende Belohnung im Administrations-Local dieses Blattes. — Verloren wurde gestern Abends auf dem Wege von der Bretterpromenade durch die Heltauergasse bis auf den großen Ring ein Armband. Abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Original-Telegramme.

Budapest, 27. September. Die Illumination der Hauptstadt findet Donnerstag statt, an welchem Tage die Stadtrepräsentanz in einer Festigung den Dank für das huldvolle Geschenk des Königs ausdrücken wird.

Wien, 27. September. Das rumänische Königspaar ist hier eingetroffen. — Der Zustand Badeni's ist ein guter; er hat kein Fieber. Seine Majestät erhält täglich telegraphisch über den Zustand Badeni's Bericht.

Lüttich, 27. September. Behrend und Marie Hausmann wurden hier entdeckt. Das Paar war aus London gekommen und erklärte, sich dort nicht verheiratet zu haben. Marie Hausmann reiste mit ihrem Bruder nach Essen ab, während Behrend wegen Falschmeldung verhaftet wurde.

Konstantinopel, 27. September. Der Sultan erklärte die Zurückziehung der türkischen Truppen von Areta für unmöglich, da die Mohamedaner alldenn schuldig wären.

Lotto-Ziehung

vom 25. September.

Budapest: 76 46 88 68 28.

Fremden-Liste

vom 27. September.

Hotel Römischer Kaiser. Pizner, Braun, Reiner, Maffarel, Kaufleute, Ros, Kellner, von Wien; Singer, Laßinger, Kaufleute, Barua, Kellner, von Budapest; Seb, Kaufmann, von Linz; Klein, Kellner, Diamant, Ingenieur, vom Reichthum; Schmidt, Kellner, von Gabel; Sell, Kellner, von Stuttgart; Kony, Kellner, von Szombathely; Stry, Regimentsarzt, von Medias; Kralic, Oberleutnant, von Lemberg; Goldschmidt, Privatier, von Schäßburg; Hegaraly, Notar von Kaposvar; Molnar, Ingenieur, Wandel, Caffier, von Sellye. Hotel Neuhäuser. Gutmann Kaufmann, von Preßburg; Telegny, Kaufmann, von Klausenburg; Reich, Kaufmann, von Eberle; Ullrich, Kaufmann, von Saaz; Weib, Kellner, von Teich; Bagda, Klein, Schiller, Kellner, von Wien; Datal, Kellner, von Budapest; Molnarek, Datta, Einjährig-Freiwillige, von Temesvár. Hotel Welker. Pemeschi, Professor, von Ungen; Roth, Commis, von Kronstadt; Ventura, Unternehmer, von Großpöchl; Weis, sammt Familie, Privatier, von Gooch; Berger, Privatier, von Delatz; Gantner, Privatier, von Rumänien.

Louise Urban

Victor Quandt

Verlobte.

Hermannstadt, im September 1897.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 25. September

Table with 2 columns of financial data including gold and silver rents, government bonds, and exchange rates for various locations like London and Paris.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 25. September

Table with 2 columns of financial data similar to the Budapest section, listing various securities and their market values.

Sz. 5236/1897.

[720] 1—1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszombi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közzé teszi, hogy a nagyszombi altalános lakareképzéltár végrehajtónak Macaveiu Petru és lársa végrehajtást szenvedő elleni 300 frt és jár. iránti végrehajtásos ügyében a 752/1896. sz. alatt elrendelt, de elhalasztott árverés megtartására ezenel újabb határnap kitűzetik, minek folytán a Macaveiu Petru nevére felvett a bongárdi 23. sz. tjkvben A. 1, 2, 4, 5, 8, 10—11, 14—17, 19—21, 23—27, 29. rend, 82, 442, 496, 524, 792, 793, 794, 887, 979, 1598, 1620, 1656, 1714, 1772, 1977, 2094, 2341, 2568, 2657, 2573, 2819, 488/2, 489. hr. sz. alatt, továbbá a Tuni Marie született Macaveiu nevére felvett a bongárdi 495. sz. tjkvben A. 1—4. rend, 480/1, 884, 1478/1, 2951. hr. sz. alatt, a Vladu Juon nevére felvett a bongárdi 618. sz. tjkvben A. 1, 3, 4, 5. r., 688, 1478/2, 1654, 1655. hr. sz. alatt, az Imberusiu Anna született Ison nevére felvett a bongárdi 627. sz. tjkvben A. 1. rend, 1739. hr. sz. alatt, a Ciura Iván és neje Ciura Anna nevére felvett a bongárdi 24. sz. tjkvben A. 1—81—83. rend, 736, 1340, 1341, 1619. hr. sz. alatt foglalt ingatlanok 401 frt. már megállapított kikiáltási árban Bongárd község hivatali helyiségében 1897. évi november hó 4-ik napján, délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alul is eladtnak.

Arverési szándékozók végrehajtató kivételével kötelesek az egyenként az telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%,-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában és az azt kiegészítő rendeletekben jelzett árfolyamu és ovadékképesnek megjelölt papírban a bírósági kikiáltott kérehez letenni.

Nagy-Szeben, 1897. évi augusztus hó 16-án.

A nagyszombi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes birájától.

Gross, kir. törvényszéki bíró.

7003. szám.

[724] 1—3

polg. 1897.

Idézés.

A kls-szöllősi ördő- és legelő-elkülönítési ügyben a volt urbérések azon ajánlata felett, hogy a volt földesurak illetményét 2898 frt.-ért megváltani hajlandók, felek meghallgatására határnapul 1897. évi november hó 2-ik napjának d. e. 8 óráját az erzsébetvárosi kir. törvényszék 29. számú szobájába kitűzöm.

Ezen határnapra minden érdekelt felet azzal idézek meg, hogy bárki meg nem jelenése az eljárás akadályát nem szolgál és hogy a meg nem jelent felek minden esetben, meg egyezség esetében is a megjelent felek előadásába belényugodtának fognak tekintetni.

Erzsébetváros, 1897. évi augusztus 28. napján.

A kir. törvényszék.

Jeney Károly,

eljáró bíró.

M.-3. 14663/1897.

[715] 2—2

Rundmachung.

Nachdem das Ergebnis der am 10. d. M. abgehaltenen Licitation zur Sicherstellung des Brennholzbedarfes für das Franz-Josef-Bürger-Spital und das bürgerliche Siechenhaus pro 1897/8 nicht genehmigt worden, wird eine neuerliche Licitation auf Samstag den 2. October l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Verwaltungs-Kanzlei des obgenannten Spitals angeordnet.

Für das Franz-Josef-Bürger-Spital sind . . . 316

für das Siechenhaus . . . . . 40

zusammen . . . . . 356,

sage dreihundertfünfzigsechs Meterklaster ungeschwemmtes Buchen-Brennholz erforderlich.

Die Licitation ist eine mündliche unter Zulassung auch schriftlicher Offerte.

Vor Beginn der mündlichen Licitation hat jeder Licitant ein Badium von 300 fl. in Baarem oder in cautionfähigen Wertpapieren zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen.

Schriftliche, mit 50 kr. gestempelte Offerte, in denen der per Meter-Klaster geforderte Preis in Ziffern und Buchstaben anzugeben und das Badium per 300 fl. beizuschließen ist und welche die Bemerkung zu enthalten haben, daß Offerent die Licitations-Bedingungen genau kenne und sich denselben unterwerfe, sind bis Samstag den 2. October, Vormittags 9 Uhr, während der gewöhnlichen Amtsstunden versiegelt an die Verwaltung des genannten Spitals abzugeben.

Die Licitations-Bedingungen können bis zum Tage der Licitation während der Amtsstunden in der Spitals-Verwaltungs-Kanzlei eingesehen werden.

Hermannstadt, am 22. September 1897.

Der Magistrat.

M.-3. 14808/1897.

[712] 2—2

Holz-Verkauf.

Nachdem das hohe k. ung. Ackerbauministerium mit Erlaß vom 2. September d. J., 3. 51977/1897, die Abstoßung der auf der 188 Joch großen Schlagfläche der Jahre 1897 bis 1913 der Betriebsklasse A. des städtischen „Katharinentalwäldes“ befindlichen circa 14.000 hochstämmigen Eichen von mindestens 20 cm. Dicke genehmigt hat, wird die Licitation zum Verkauf dieses Holzes auf dem Stock Samstag den 16. October 1897, Vormittags 9 Uhr auf dem städtischen Rathhause zu Hermannstadt abgehalten werden.

Die zu verkaufenden Stämme sind forstamtlich mit 31.000 Festmeter Holzmasse geschätzt, wovon 60% auf Bau- und Werkholz und der Rest auf Brennholz entfallen und auf Grund dieser Erhebungen mit 130.000 fl. bewertet.

Mit der Holzabstoßung kann nach erfolgter Genehmigung der Licitation durch das hohe Zimmerministerium und Erlag von zwei Dritttheil des Kaufpreises sogleich begonnen werden und ist für die vollständige Abwicklung des Holzgeschäftes und gänzliche Räumung des Waldes der 15. October 1903 festgesetzt.

Das Badium beträgt 10% der gleichzeitig auch den Ausrüstungspreis bildenden Schätzung und muß etwaigen, versiegelt und vor Beginn der mündlichen Licitation beim Magistrats-Präsidium einzureichenden Offerten entweder baar oder durch den, dessen Erlag bei der Stadtcaassa nachweisenden Depositenchein beigelegt werden.

Alle näheren Vertrags- und Licitations-Bedingungen sind in den gewöhnlichen Amtsstunden beim Magistrat und städtischen Forstamt einzusehen, woselbst auch weitere Auskünfte erteilt werden.

Hermannstadt, am 22. September 1897.

Der Magistrat.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 4. October bei der Deister Finanzdirection Offert-Verhandlung wegen Erhebung des Tabakverschleißes in Lechnig. Am 22. October (auch unter dem Schätzungswerte) Priegeigenschaften des Nicolae Sejan in Tür. (Blasendorfer Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Elisabethstädter Bezirksgerichte an Anna Karper geb. Kaiser, zur Tagfahrt am 7. October zu erscheinen. Vom Tapanfalscher Bezirksgerichte an Mikolm Berde, zur Tagfahrt am 3. November zu erscheinen. Vom Débaer Gerichte zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concursmasse des Ferdinand Jauner in Déba bis 4. November. Vom Hermannstädter Gerichte an Eva Lungu verheiratete Nicolai Spiridon Lazar, zur Tagfahrt in der Eheproceß-Sache am 5. November zu erscheinen. Vom Köszidalatbischer Gerichte an Josef Hübb aus Felső-Ameraton, seinen Aufenthalt bis 12. September 1898 anzuzeigen, wiebrigensfalls er für verstorben erklärt wird. Vom Karlsburger Gerichte an Silvestru Caprariu, die Begemeinschaft mit seiner Frau Iuliana Gruciga bis 17. September 1898 wieder herzustellen. Vom Kronstädter Gerichte an Simon Boor, seinen Aufenthaltort bis 21. September 1898 bekanntzugeben.

Erledigungen.

Bei der Deister Finanzdirection eine Rechnungs-Official-Stelle. Gesuche bis 7. October. Bei der Köszidaler Finanzdirection eine Rechnungs-ressidenten-Stelle. Gesuche bis 7. October. Beim Besten Bezirksgerichte eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 9. October. In der Stadt Klausenburg eine Postmeister-Stelle. Gesuche bis 14. October. Beim Hermannstädter Studien-Districts-Oberdirectorate die Actuar-Stelle. Gesuche bis 20. October.

Rundmachungen.

Vom Hermannstädter Gerichte, daß Dumitru Roman aus Szodot unter Curatel gestellt wurde. Vom Deister Gerichte, daß die Ehefrau des Nicolai Marolan aus Déskana und Peter Tyra aus Lindmez unter Curatel gestellt wurden. Vom Débaer Gerichte, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Holgpa am 4. October stattfindet. Vom Débaer Gerichte, daß die Tagfahrt wegen Commassation in Dobra am 14. October stattfindet.

Hohe Provision

erhalten tüchtige solide Agenten, die sich mit dem Verkauf von gesetzlich gefälschten Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für ein großes Vanthaus (Actien-Gesellschaft) befassen wollen. Anträge unter „Confidentia“ an Bernhard Eckstein, Annoncen-Expedition, Budapest, V. Bez., Badgasse 4. (711) 2-5

Die Annoncen-Expedition

von Heinrich Schalek, WIEN, I., Wollzeile 11, gegründet 1873, bejorgt

Annoncen jeder Art

für alle Wiener, in- und ausländischen Zeitungen, sowie alle sonstigen Publications-Mittel zu constanten Bedingungen.

Rasche und prompte Beförderung. Besondere Vergünstigungen bei öfterer Wiederholung und bei gleichzeitiger Benützung mehrerer Zeitungen. Zeitungs-Kataloge und Preis-Anstellungen kostenfrei. (4) 36

Telephon Nr. 809. — Postparcassen- (Clearing-Berkehrs-)Conto Nr. 804.316.

Ein Kranken-Fahrstuhl wird zu kaufen gesucht Neustift Nr. 5. (726) 1-1

Gebrauchte Wertheim-Casse wird gekauft. Anträgen wird im Hause Grosser Ring 15, Parterre, links von der Chorcinfahrt, entgegen- gesehen. (682) 3-3

Eiserne Sparherde

größtes Lager, billigste Bezugsquelle, auch bei monatlicher Ratenzahlung für Stadt- und Landleute zu haben. Ofenröhren 30 fr. per Kilo. Reparaturen rasch und billig bei P. Birthelmer, Sparherd-Erzeuger, Hermannstadt, Quergasse Nr. 6. (666) 4-8

Grazer Handels-Akademie.

Abiturienten-Curs.

Einfähriger kaufmännischer Cursus für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen. Ausführliche Prospekte erteilt

Die Direction der Grazer Handels-Akademie:

A. E. v. Schmid, Director.

Dauerhaft gebaute und edel klingende Claviere mit Mechaniken von erster Güte, wie solche der gute Geschmack des gebildeten Standes verlangt, finden sich in den liebsten Modellen in

Victor v. Heldenberg's

Erster siebenb. Clavier- und Harmonium-Handlung,

Mühlgasse 12. • Hermannstadt • Mühlgasse 12.

Ausschließliche Vertretung der berühmtesten und bewährten Firmen für den Hermannstädter, Fogarascher und Großfokler Comitai. (414) 17

L. Bösendorfer,

k. u. k. Hof- und Kammer-Claviermacher.

Schweighofer's Söhne,

k. u. k. Hof-Clavierfabrikant.

Fritz & Sohn, Hofmann, Kammer-Pfeferant weiland Sr. kais. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig, Pokorny, Proksch, Rösler (Dresden), Stiegl.

Unverwundbare Garantie für gute Construction.

Singfichtlich bescheidenster Preise, begehentlich bester Qualität, jeder Wettbewerbung beugend.

KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER. Eleganter Toilette-, Ball- u. Salonpuder, weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.



Preis einer Dose 1 fl. 20 kr. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einwendung des Betrages.

GOTTLIEB TAUSSIG,

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

In haben in J. C. Molnar's Apotheke in Hermannstadt, Heltauer-gasse Nr. 59, bei J. Buresch jun. in Mediasch und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. (9) 27-28

Wiener Handels-Akademie,

I., Akademiestrasse Nr. 12.

Die Inscription in den einfährigen

Curs für Abiturienten

von Gymnasien und Realschulen für das Studienjahr 1897/8 findet am 1. und 2. October, Vormittags, in der Kanzlei der Akademie-Direction statt. Die Vorlesungen beginnen am 5. October d. J. Die Inscriptiionsgebühren betragen 5 fl., das Collegien-geld hundertfözig Gulden, zahlbar in halbjährigen Raten vorzueinen.

Zur Aufnahme als ordentlicher Hörer ist jeder Candidat geeignet, der sich mit dem Maturitäts-gewinn eines Gymnasiums oder einer Realschule ausweisen kann. Außerordentliche Hörer müssen mindestens 17 Jahre alt sein und eine Mittelschule vollständig absolviert haben. Außerordentliche Hörer werden nur zugelassen, wenn sie der Platz gestattet. Die Inscriptiion derselben findet am 5. October statt.

Nähere Auskunft gibt das Programm pro 1898, welches beim Portier der Akademie zu haben ist.

Wien, im September 1897.

Regierungsrath Dr. Sondorfer, Akademie-Director.

(655) 3-3